

**„ ...und es hat doch was gebracht!“**

FESTSCHRIFT  
FÜR  
KARL SCHMOTZ

INTERNATIONALE ARCHÄOLOGIE  
*Studia honoraria - Band 35*

Begründet von  
Claus Dobiati und Klaus Leidorf

Herausgegeben von  
Claus Dobiati, Friederike Fless und Eva Strauch

**„ ...und es hat doch was gebracht!“**

**FESTSCHRIFT  
FÜR  
KARL SCHMOTZ ZUM 65. GEBURTSTAG**

herausgegeben von  
Ludwig Husty, Walter Irlinger und Joachim Pechtl



Verlag Marie Leidorf GmbH · Rahden/Westf.  
2014

500 Seiten mit 350 Abbildungen und 28 Tabellen

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung der

**GESELLSCHAFT FÜR ARCHÄOLOGIE IN BAYERN E.V.**  
**KULTURSTIFTUNG DES BEZIRKS NIEDERBAYERN**  
**LANDKREIS DEGGENDORF**  
**KREISARCHÄOLOGIE STRAUBING-BOGEN**  
**BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE**  
**ARC TRON GMBH, ALTENTHANN**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

**Husty, Ludwig / Irlinger, Walter / Pechtl, Joachim (Hrsg.):**

„... und es hat doch was gebracht!“ ; Festschrift für Karl Schmotz zum 65. Geburtstag /  
hrsg. von Ludwig Husty ...

Rahden/Westf. : Leidorf, 2014

(Internationale Archäologie : Studia honoraria ; Bd. 35)

ISBN 978-3-89646-554-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.  
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2014



Verlag Marie Leidorf GmbH  
*Geschäftsführer:* Dr. Bert Wiegel  
Stellerloh 65 · D-32369 Rahden/Westf.

Tel: +49/(0)5771/ 9510-74

Fax: +49/(0)5771/ 9510-75

E-Mail: [info@vml.de](mailto:info@vml.de)

Internet: <http://www.vml.de>

ISBN 978-3-89646-554-2

ISSN 1433-4194

Kein Teil des Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, CD-ROM, DVD, Internet oder einem anderen Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages Marie Leidorf GmbH reproduziert werden  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagentwurf: Joachim Pechtl, Geretsried

Titelvignette: Umzeichnung einer Grabbeigabe aus dem bajuwarischen Gräberfeld von Künzing-Bruck

Redaktion: Ludwig Husty, Oberalteich; Walter Irlinger, München und Joachim Pechtl, Geretsried  
Satz, Layout und Bildbearbeitung: Thomas Link & Ulrike Lorenz-Link GbR, Margetshöchheim

Für die Einholung der Bild- und Urheberrechte zeichnen die Autorinnen und Autoren selbst verantwortlich.

Druck und Produktion: druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Köthen



*And Ok*



## Inhalt

LUDWIG HUSTY – WALTER IRLINGER – JOACHIM PECHTL Vorwort der Herausgeber	11
WALTER IRLINGER – C. SEBASTIAN SOMMER Vorwort	13
CHRISTIAN BERNREITER Würdigung zum Abschied des Kreisarchäologen Dr. Karl Schmotz	15
JAN MICHÁLEK – MARIE ZÁPOTOCKÁ Böhmische Grüße	17
BERND PÄFFGEN Dr. Karl Schmotz – eine Würdigung zum 65. Geburtstag	19
FLORIAN EIBL Schriftenverzeichnis Karl Schmotz	25
MICHAEL PETERS – SASKIA WUNSCH Der Beginn des Neolithikums an der oberbayerischen Donau und angrenzenden Gebieten im Spiegel der Pollenanalyse	37
THOMAS LINK Doppelt hält besser – Zur Entwicklung und Verbreitung der Längswände mit Doppelpfosten in der Bandkeramik	49
JOACHIM PECHTL Zwischen Erdwerk und Rondell: Stichbandkeramische Funde aus Stephansposching, Lkr. Deggendorf	61
MARIE ZÁPOTOCKÁ – MILAN ZÁPOTOCKÝ Axtförmige Scherbenanhänger der böhmischen Stichbandkeramik	79
FLORIAN EIBL – SEBASTIAN GRUBER – LUDWIG KREINER – SIMON TRIXL An der Schwelle zur Kupferzeit: Ritualbefunde aus der Spätphase der mittelneolithischen Gruppe Oberlauterbach von Eichendorf-„Baierlhof“ (Lkr. Dingolfing-Landau)	91
MARTIN NADLER – MICHAEL SCHULTZ – EDITH OPLESCH – JAN NOVÁČEK Die Michelsberger Hockerbestattung von Regensburg-Burgweinting – Archäologie und Anthropologie	109
FLORIAN EIBL – GABRIELE RASSHOFFER Eine Siedlung mit Grabenwerk der Altheimer Kultur und eine Sonderbestattung der frühen Bronzezeit bei Schaidham, Gde. Stephansposching, Lkr. Deggendorf	145
MICHAEL M. RIND Das neolithische Hornsteinbergwerk in Abensberg-Arnhofen: eine Zwischenbilanz	163
JÖRG FASSBINDER Magnetometerprospektion neolithischer Fundplätze in Niederbayern: Ausgewählte Beispiele aus dem Landkreis Deggendorf	179

WOLFGANG DAVID	
Von Raisting bis Deggendorf-Fischerdorf – Zur Bewaffnung der Früh- und Mittelbronzezeit in Bayern	187
ONDŘEJ CHVOJKA	
Ein frühbronzezeitlicher Beilhortfund von Trísov in Südböhmen	207
LUDWIG HUSTY	
Gezogen und verfüllt – Ein besonderes Keramikdepot aus einem frühbronzezeitlichen Haus in Oberlindhart, Gem. Mallersdorf-Pfaffenberg, Lkr. Straubing-Bogen	215
JOACHIM ZUBER	
Eine bronzezeitliche Keramikdeponierung aus Obertraubling, Lkr. Regensburg	227
PETER HÖGLINGER	
Ein urnenfelderzeitliches Schwertgrab aus Salzburg-Liefering	239
LUBOŠ JIRÁŇ	
Die Nynicer Kultur nach dreißig Jahren	249
FRANZ SCHOPPER	
Ostbayerische <sup>14</sup> C-Daten zur späten Urnenfelder- und frühen Eisenzeit. Ein Beitrag zur Chronologiediskussion am Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit	263
KLAUS GAST	
Die Ausgrabung von eisenzeitlichen Hügelgräbern bei Marnbach (Weilheim i. OB) im Jahre 1884	275
MILOSLAV CHYTRÁČEK	
Etruskische Bronzebecken aus Hořín in Mittelböhmen	289
PETER TREBSCHKE	
Zufall oder Absicht: Funde aus Pfostengruben	297
JAN MICHÁLEK	
Ein neuer latènezeitlicher Hortfund mit Eisengeräten aus Vlastec – Temešvár (Kreis Písek) im Bezirk Südböhmen	309
WALTER IRLINGER	
Ein endlatènezeitlicher Siedlungsbefund aus Schambach, Gemeinde Straßkirchen, Landkreis Straubing-Bogen	315
EVA BAYER-NIEMEIER	
Eine neue Bronzestatue aus Künzing	331
THOMAS FISCHER	
Bemerkungen zu römischem Pionierwerkzeug aus Künzing (Lkr. Deggendorf)	335
SILVIA CODREANU-WINDAUER – KERSTIN PASDA	
Römische Befunde und ein frühmittelalterliches Grubenhaus in Irl, Stadt Regensburg	341
STEPHAN MÖSLEIN	
Bemerkungen zu den frühmittelalterlichen Gräbern mit Eberzahn-Paaren in Ostbayern	375
ANDREAS BOOS	
Die „Bürg“ oder „Römerschanze“ bei Irnsing	387

PAVEL ŠEBESTA	
Genese der ältesten Kirchen in Eger (Cheb)	409
MATHIAS HENSCH	
<i>Sankt Johans Freidhof</i> in Nabburg – Gewöhnliche und ungewöhnliche Einblicke in die spätmittelalterliche Begräbniskultur Ostbayerns	423
FRANTIŠEK KUBŮ – PETR ZAVŘEL	
Zum Abschluss der Erforschung des Goldenen Steiges in Deutschland	441
HERMANN LICKLEDER	
Die Puchberger und das Prämonstratenserstift Osterhofen	447
RUTH SANDNER	
„Fest verwachsen mit der bayerischen Heimaterde haben sie dem Zahne der Zeit und den über sie dahinbrausenden Stürmen getrotzt“ Archäologische Ausgrabungen in der Bayerischen Landesfestung	453
JOHANNES MOLITOR	
Gunther von Niederaltaich in drei Vitensammlungen des 17. Jahrhunderts Rader – Mezger – Ranbeck	467
MARTIN SCHAICH	
Mit luft- und bodengestützten digitalen Fotoserien zum hochwertigen archäologischen 3D-Modell	485
Autorenverzeichnis	497



## Etruskische Bronzebecken aus Hořín in Mittelböhmen

Miloslav Chytráček

### *Lage der Fundorte am Zusammenfluss von Elbe und Moldau*

Einige eisenzeitliche Fundorte befinden sich an günstigen, leicht erhobenen Standorten über dem Rand des ausgedehnten Überschwemmungsgebiets am Zusammenlauf zwischen Moldau und Elbe. Bis in die Neuzeit mündete die mäandrierende Moldau in mehreren Armen in die Elbe und bildete im Raum zwischen dem heutigen Obríství und Mělník ein Delta mit zahlreichen Inseln. Das mehrere Meter über die Aue erhöhte liegende Band von Terrassenflächen war ein beliebtes Siedlungsgebiet und durchzog auf einer Breite von 100–200 m die Katastralgemeinden von Vrbno, Hořín und Brozánky. Über dem Flusstal, westlich des heutigen Moldaulaufs am Rand der oberpleistozänen (Würm) Moldauterrasse VIIb, welche reich gegliedert ist durch die Reste der älteren Flussarme, liegt auf einem Hügelgipfel sowie auf dem anschließenden Osthang in leicht erhobener Lage auf 166 m ü. N.N. ein bereits seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bekanntes Gräberfeld in der Flur Na pískách (Abb. 1,1). Eine zum Gräberfeld zeitgleiche, späthallstattzeitliche Siedlung wurde 280 m entfernt in der Flur Bílé břehy dokumentiert (Abb. 1,2). Sie befindet sich auf einem sandigen Abhang am Terrassenrand auf 164 m ü. N.N. Die Lesefunde deuten auf eine Fortsetzung der Siedlung weiter in Richtung Süden (Sklenář u. a. 2000, 9, 87, Abb. 2–3). Eine kleinflächige archäologische Grabung erfasste im Areal des Schlosses von Hořín offensichtlich ein Grubenobjekt aus der Späthallstattzeit (Abb. 1,3), das auf die Existenz einer weiteren, 1300 m vom Gräberfeld entfernten Siedlung an der Kante der Moldauterrasse in 164 m ü. N.N. in der Flur Na pískách hinweist (Chytráček 2013). Die Besiedlung auf der Terrassenkante setzte sich noch weiter nach Nordwesten fort, wie ältere Funde im Bereich des Schlossparks und der dortigen Gärtnerei (Abb. 1,4) sowie gestörte HaD/LTA-Siedlungsobjekte auf dem Gemeindegebiet von Brozánky (Abb. 1,5–6) belegen (Sklenář 1982, 21–23). Ältere Keramikfunde aus der Späthallstattzeit (Abb. 1,7), die Ende des 19. Jahrhunderts beim Abbau von Ziegelerde innerhalb der Katastralgemeinde Brozánky geborgen wurden (Sklenář 1982, 23), weisen wahrscheinlich auf weitere Spuren einer ausgedehnten Siedlungsagglomeration hin, die sich auf der Kante der Moldauterrasse am Zusammenfluss von Elbe und Moldau erstreckte. Eine deutliche Siedlungskonzentration an der Wende von

der älteren zur jüngeren Eisenzeit wurde bei der großflächigen, bisher jedoch unveröffentlichten archäologischen Grabung am linken Elbeufer nordwestlich des Zusammenflusses von Pšovka und Elbe erfasst. Dieser neue Fundort befindet sich an der Elbemündung eines der Altarme der Moldau in der Katastralgemeinde von Vlíněves. Die größte Siedlungsdichte wurde in erhöhter Lage erfasst (Abb. 1,8), wo durch einen Pfostenzaun voneinander getrennte Siedlungsgruben als Reste einzelner Gehöfte gedeutet werden. Jedoch ist die Interpretation der gegenseitigen räumlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Objektgruppen wegen der Dichte der Befunde recht kompliziert (Limburský 2010, 24, Abb. 6). Ein zusammenhängendes Bestattungsareal befand sich 350 m nördlich außerhalb dieser Geländeerhebung (Abb. 1,9). Vereinzelt Keramikfunde aus der Hallstattzeit wurden auch am rechten Elbeufer in Mělník Polabí (Abb. 1,10) gemeldet (Sklenář 1982, 244), ältereisenzeitliche Keramik verzeichnet K. Sklenář (1998, 52) sogar direkt im höher gelegenen Bereich der heutigen Stadt.

### *Hořín, Flur Na pískách*

An der Sanddüne und in ihrer nächsten Umgebung wurden 1893–1900 im Raum zwischen der Straße Hořín–Vrbno sowie auf den Hängen der Moldauniederung von Amateuren etwa 30 Körper- und Brandgräber ausgegraben (Abb. 1,1), publiziert sind aber lediglich 19 (Čermák 1900, 513–524; Sklenář 1982, 68–73). Wir können sie der Aunjetitzer und Billendorfer Kultur sowie auch der Späthallstatt- und Frühlatènezeit zuordnen. Von den jüngsten ragen vor allem die Brandbestattungen III und XIII heraus. Das frühlatènezeitliche Grab III war mit großen flachen Steinen aus Plänersandstein belegt. In 50 cm Tiefe stand in einer Keramikschale ein flaschenförmiges, scheidengedrehtes Gefäß, das eine Brandbestattung enthielt und mit einer weiteren Keramikschale abgedeckt war. In der aschehaltigen Verfüllung des flaschenförmigen Gefäßes befand sich auch eine eiserne Armbrustfibel mit Vogelfuß, die für die Stufe LTA charakteristisch ist. Die Urne enthielt auch das Fragment einer Bronzenadel, den Teil eines Bronzearmbands und Fragmente von Eisengegenständen. In der Keramikschale lag auf dem Boden des Grabs ein großes eisernes Hiebmesser mit drei Nietten zur Befestigung

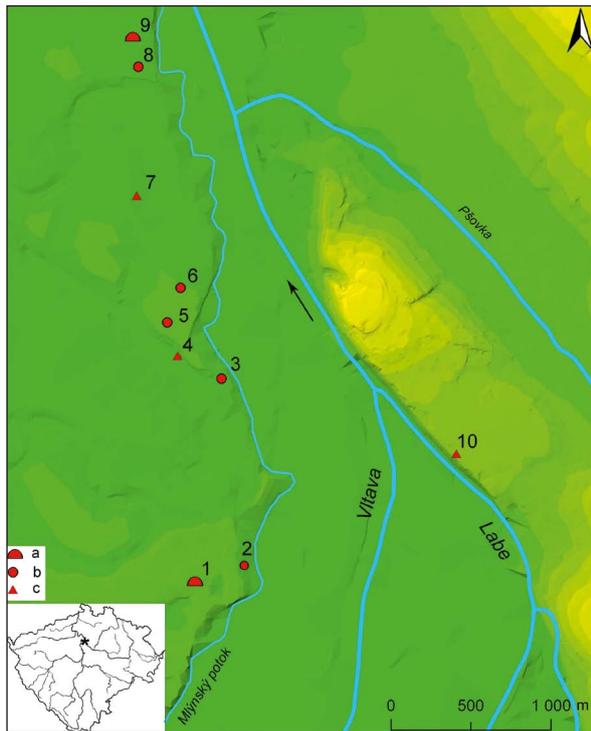


Abb. 1: Lage der HaD–LT A-Fundorte am Zusammenfluss von Elbe und Moldau, a: Gräberfeld, b: Siedlung, c: Einzelfund. 1: Hořín, Flur Na pískách. Gräberfeld aus der Hallstatt- bis Frühlatènezeit, Grabung Ende 19. Jahrhundert; 2: Hořín, Flur Bílé břehy. Siedlung aus der Späthallstattzeit, Grabung 1968, 1971, 1973, 1979, 1982–87; 3: Hořín, Schlossareal. Siedlungsobjekt aus der Späthallstattzeit aus der Grabung von 2004; 4: Hořín, Flur Želím, Schlossgärtnerei. Zufallsfund gestempelter frühlatènezeitlicher Keramik; 5: Brozánky, Gemeindegebiet. Gestörtes Grubenobjekt aus HaD/LTA mit Keramik, Lehmwurf und Tierknochen; 6: Brozánky, Gemeindegebiet. Gestörtes Grubenobjekt aus HaD/LTA mit Keramik, Griff eines eisernen Hiebmessers und Tierknochen; 7: Brozánky, Ziegelei des Herrn Nebeský. Zufallsfund eines späthallstattzeitlichen Keramikgefäßes; 8: Vliněves, HaD–LTA-Siedlung, Grabung 2005–09; 9: Vliněves, LTA-Gräberfeld, Grabung 2003–04; 10: Mělník Polabí, Zufallsfunde hallstattzeitlicher Keramik (Karte: M. Chytráček, B. Hružová).

am Griff<sup>1</sup>. Die Bestattung von Grab XIII war in 80 cm Tiefe mit einer Schicht verschieden großer Kieselsteine bedeckt. Darunter lag auf einer niedrigen Lage aus Steinen ein etwa 200 kg schwerer flacher Stein. Nach seinem Entfernen erschien ein kleinerer flacher Stein, der zwei Bronzebecken überdeckte. Auf der größeren unteren Schale mit einer verhärteten Aschemasse lag die kleinere Schale auf. Erstere erfüllte die Funktion einer Urne und enthielt neben verbrannten Knochen auch zwei Eisenringe sowie Fragmente weiterer Eisengegenstände. An der Oberfläche der Schalen und unter ihnen wurden Spuren von Holzbrettern gefunden. Das Grab enthielt noch eine Keramiktasse mit überrandständigem Henkel und ein weiteres mit Asche gefülltes Keramikgefäß, das allerdings heute nicht mehr

erhalten ist<sup>2</sup>. Die bei J. Schráníl (1922, Taf. IV 12–13) veröffentlichte Abbildung der Bronzebecken entspricht den heutigen Anforderungen nicht mehr, ist jedoch weiterhin von verschiedenen Autoren übernommen worden (zuletzt Schönfelder 2011, Abb. 3e), da eine bessere Dokumentation der Bronzegefäße nicht zur Verfügung stand. 2012 wurden deshalb beide Becken nochmals fotografiert und gezeichnet (Abb. 2–4).

### *Bronzebecken*

Das in Grab XIII gefundene größere Bronzebecken mit flachem Boden hat einen Mündungsdurchmesser von 29,1 cm. Der Boden mit 22 cm Durchmesser geht fließend in die 6 cm hohe, abgeschrägte steile Wandung über. Das Bronzeblech ist bis zu 2 mm stark, der waagrecht abgeschnittene Rand verstärkt und verbreitert sich in Richtung Mündung bis auf 5 mm (Abb. 2,2; 3,2). Der Perlenstab am Rand besteht aus regelmäßigen Einschnitten nach jeweils 2 mm, welche die Außenkante durchschneiden und auf einer Breite von 2 mm somit auch den oberen flachen Beckenrand erfassen (Abb. 4,1). Unter der auf diese Weise verzierten Mündung befindet sich ein 15 mm breites Band mit Ritzverzierung. Das umlaufende Motiv besteht aus nach links weisenden Voluten („Laufender Hund“), zusammengesetzt aus zwei Linien, im oberen Teil des Frieses gesäumt von einer horizontalen Doppellinie, im unteren von drei eingeritzten Linien (Abb. 4,1).

Das kleinere, gleichfalls flachbodige Becken hat einen Mündungsdurchmesser von 28,8 cm, der Boden mit 23,7 cm geht fließend zur leicht abgeschragten, 4,4 cm hohen Steilwand über. Die Stärke des Bronzeblechs erreicht bis zu 1,5 mm, der waagrecht abgeschnittene Rand ist verstärkt und verbreitert sich zur Mündung hin bis auf 4,5 mm (Abb. 2,1; 3,1). Der Perlenstab am Rand besteht aus 1,5 mm von einander entfernten Einschnitten, welche die Außenkante durchschneiden und auf einer Breite von 2 mm auch die Oberkante des flachen Randes erfassen (Abb. 4,2). Unter dem Schalenrand findet sich ein 11 mm breites Band aus zwei waagrecht Ritzlinien im Oberteil sowie drei Ritzlinien im Unterteil (Abb. 4,2).

### *Etruskische Steilwandbecken aus dem Raum zwischen Italien und Mitteleuropa*

Das ungleich große Beckenpaar aus Brandgrab Nr. XIII in Hořín (Abb. 2; 5,1) stammt eindeutig aus Etrurien (Chytráček 1983, 428, Abb. 2, 3a,b). Die Bronzebecken gehören aufgrund ihrer Form und Verzierung zu den Produkten der etruskischen Toreutik und wurden zusammen mit den Schnabelkannen in den Werkstätten in Vulci hergestellt (Vorlauf 1997, 101). In

1 Čermák 1900, 517, Taf. I 13.16–18; Schráníl 1922, 2, Taf. IV 7–11; Sklenář 1982, 70; ders. 1998, 53, Abb. 68.

2 Čermák 1900, 520–521, Taf. III 2–3; Schráníl 1922, 2, Taf. IV 12–14; Sklenář 1982, 70; Chytráček 1983, 445, Abb. 2; 3a,b.

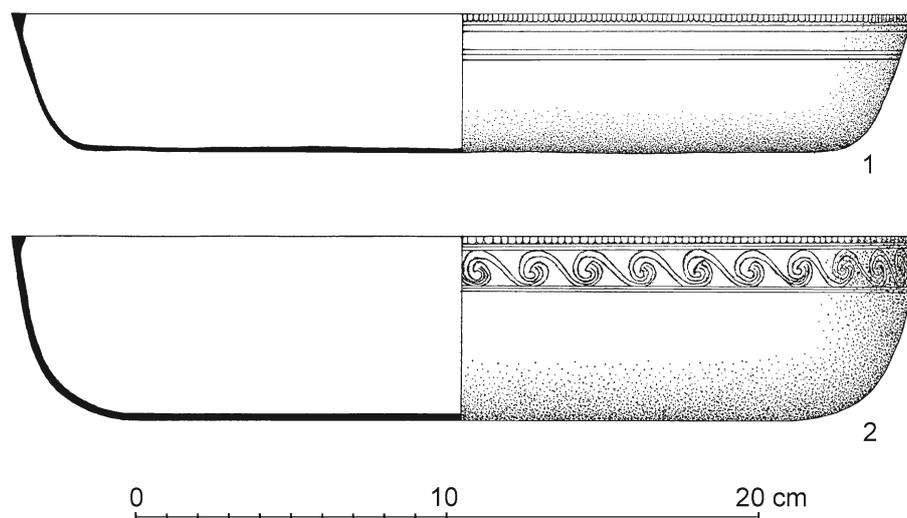


Abb. 2: Hořín, Kr. Mělník, Flur Na pískách, Grab XIII. Bronzebecken mit flachem Boden und steiler Wandung. Nat. Mus. Prag, Inv. Nr. H1-15100; H1-15101 (Zeichnungen: M. Chytráček).

Italien werden die Steilwandbecken mit flachem Boden und charakteristischer Ritzverzierung in die Zeitspanne vom Ende des 6. bis Anfang 4. Jahrhundert v. Chr. mit einem Schwerpunkt im 5. Jahrhundert v. Chr. datiert (Schönfelder 2001, 328). Am häufigsten sind unverzierte henkellose Becken anzutreffen und auch zweihenkelige Becken mit herzförmiger Attasche treten zahlreich auf, oft verziert mit Friesen aus „Laufendem Hund“ oder einem horizontalen Band aus Ritzlinien (Abb. 5). Verzierte Schalen hingegen sind vergleichsweise selten. In Mittel- und Norditalien wurden in der 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. die älteren Beckenformen mit breitem Perlenrand durch flachbodige Steilwandbecken ersetzt, unverzierte Exemplare dieser Becken sind in Nordetrurien für die 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts typisch (Krauß 1996, 288, Abb. 207, 1–4). Flachbodige Steilwandschalen mit Ritzverzierung der Wände aus umlaufenden Ritzlinien oder durch „Laufenden Hund“ gelangen im 5. Jahrhundert v. Chr. auch in das Gebiet nördlich der Alpen und sind hier aus mehr als 25 reich ausgestatteten frühlatènezeitlichen Bestattungen bekannt. Im ausgedehnten Gebiet zwischen Nordostfrankreich und Böhmen treten sie in der Stufe LTA in den Gräbern der Elite oft paarweise auf (Abb. 5, B.D), größere Becken sind manchmal mit seitlichen Henkeln mit Herzattaschen versehen. Ihre zeitliche Einordnung gründet sich vor allem auf gut datierbaren Grabfunden in Bologna und Spina in Norditalien aus der Zeit um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. Becken mit herzförmigen Henkelattaschen sowie solche mit „Laufendem Hund“ oder nur mit umlaufenden Ritzlinien gelangten nach Mitteleuropa wahrscheinlich in der Mitte und in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. (Schönfelder 2011, 107, Abb. 4). Auffallende Konzentrationen reicher frühlatènezeitlicher Gräber mit Importen von etruskischen Becken beobachten wir im Raum zwischen Champagne und mittlerem Rheinland, in Böhmen, Oberösterreich und in Salzburg (Chytráček 1983, 428, 443, Abb. 7). Die

Funde zeugen von Fernhandelsbeziehungen und sind ein wichtiges Anzeichen für die Existenz einer Oberschicht. Die Elite unterhielt überregionale Beziehungen, beteiligte sich an der Organisation des Fernhandels und war Abnehmer außerordentlicher Warengattungen, die sie dann weiter verteilte. Bronzebecken mit flachem Boden treten in den Grabbefunden oft im Zusammenhang mit Schnabelkannen (Jacobsthal 1944, 39, 138; Schaaff 1969, 190) auf. Diese Trinkgarnituren dürften bei den Opferritualen für den Toten eine wichtige Rolle gespielt haben. Nach J. Bouzek (1992, 363; ders. 1987, 21; ders. 2003, 187) wurden Becken mit Kannen bei den Kelten ähnlich wie in Etrurien sowohl als Trinkservice als auch zur Libation bei kultischen Handlungen verwendet. Bei den Bestattungen bedeutender Personen war ein Becken für das Trankopfer für den Toten vorgesehen, das zweite dann für jene, die ihm zu Ehren zutranken. In Italien werden etruskische flachbodige Becken mit Steilwänden in Gräbern zusammen mit Weingefäßen gefunden (Wells 1980, 123, Abb. 5,9). Becken treten in den Gräbern jedoch üblicher Weise einzeln auf (bis auf zwei Ausnahmen von Beckenpaaren aus Marzabotto und Pisticci (Abb. 5,29,58)). Für den Raum nördlich der Alpen sind jedoch in den frühlatènezeitlichen Gräbern Paare ungleich großer Bronzebecken (Abb. 5, B.D), die ineinander gelegt werden konnten, typisch. Das erwähnte Phänomen kann mit der vorausgehenden Entwicklung in der Späthallstattzeit nicht in Verbindung gebracht werden, sondern diese Sitte hängt erst mit dem frühlatènezeitlichen Bestattungsritus zusammen. M. Schönfelder (2001, 331) geht davon aus, dass eine Garnitur bestehend aus Becken und Schnabelkanne zum Hand- und Fußwaschen vor dem Essen und zu einem Opferritual verwendet wurde, einen Beleg für diese Interpretation sucht er im hellenistischen Raum des Ostmittellmeerraums sowie in der späteren Kaiserzeit. Unzureichende naturwissenschaftliche Analysen des Inhalts der Bronzebecken und Schnabelkannen ermöglichen



Abb. 3: Hořín, Kr. Mělník. Flur Na pískách, Grab XIII. Bronzebecken mit flachem Boden und steiler Wandung. Nat. Mus. Prag, Inv. Nr. H1-15100; H1-15101 (Foto: L. Káčová).

keine objektive Entscheidung über die Tragfähigkeit dieses neuen Interpretationsansatzes. Ein Zusammenhang mit alkoholischen Getränken ist jedoch eindeutig durch Pollenanalysen des Füllmaterials der Bronze-Kannen in den Gräbern 1 und 2 auf dem Glauberg nachgewiesen. Die keltische Schnabelkanne aus Grab 1 enthielt Met. Zumindest ein mit Honig gesüßtes Getränk, wahrscheinlich aber ebenfalls Met, war in der Röhrenkanne aus Grab 2 enthalten (Frey/Hermann 1997, 543; Rösch 2002, 120). Birkenharz wurde im Inneren der Schnabelkanne aus Pellingen im Rheinland festgestellt und als Überrest eines Getränks (Nortmann/ Ehlers 1995, 111–113) oder als Schutzanstrich

des Gefäßinneren interpretiert, um dem Kontakt des Weins mit der metallenen Gefäßwand vorzubeugen (Eiden 1995, 159, Abb. 17). In Etrurien, Ligurien, im Picenum, auf Korsika und am Nordrand der Magna Graecia wurde im 5. Jahrhundert v. Chr. auch die breit ausladende etruskische Knickwandkanne verwendet, deren breiter Schnabel für das Ausgießen von Flüssigkeiten geeignet war. Wir gehen davon aus, dass sie für das Ausgießen von Wasser bei der rituellen Körperreinigung diente (Krauskopf 2004, 131–132, Abb. 3,7). Im Milieu der keltischen Aristokratie nördlich der Alpen waren die letztgenannten Kannen jedoch nicht begehrt, großer Beliebtheit erfreuten sich dagegen



Abb. 4: Hořín, Kr. Mělník. Flur Na pískách, Grab XIII. Detail der Ritzverzierung der Bronzebecken mit flachem Boden und steiler Wandung. Nat. Mus. Prag, Inv. Nr. H1-15100; H1-15101 (Foto: L. Káčová).

etruskische Schnabelkannen mit schmalere Ausguss, der zum Ausschütten von Flüssigkeiten beispielsweise in Trinkhörner geeigneter war (Chytráček 2013).

Es ist jedenfalls offensichtlich, dass das Deponieren ungleich großer Schalen paarweise in LTA-Gräbern von einer überregionalen Zusammengehörigkeit der damaligen Gesellschaftsspitze zeugt, die an verschiedenen Orten dieselben Rituale durchgeführt zu haben scheint. Paare ungleich großer Schalen wie bei den Stücken aus Hořín, verziert mit dem „Laufenden Hund“ und horizontalen Ritzlinien, kennen wir aus den LTA-Gräbern in Armsheim und Rascheid im mittleren Rheinland (Abb. 5,12.14) sowie aus dem Grab im Samsbacher Forst (Abb. 5,5) in der Oberpfalz (Chytráček 1983, 428, Abb. 2,2–3; ders. 2013; Schönfelder 2001, 333, Abb. 2,8, Tab. 2). Das Inventar der Bestattung aus dem Samsbacher Forst gehörte wohl einer jungen Frau, einem Mitglied der örtlichen, überregional verknüpften Oberschicht (Schußmann 2010, 149, Abb. 20). Der Fundort befindet sich in der Nähe der südlichen Hänge des Böhmerwaldes und des Bayerischen Waldes, an der schmalsten Stelle zwischen den Tälern der Flüsse Naab und Regen. Die Lage sticht vor allem aus verkehrsgeographischer Sicht hervor, denn es befindet sich auf der günstigsten Verbindungslinie zum böhmischen Becken (Chytráček/Metlička 2004, 126, Karte 25,21; Irlinger/Raßhofer 2002, 164, Abb. 2,9). In Böhmen finden sich in den reichen LTA-Gräbern auch die nächsten Parallelen zu den etruskischen Becken aus Bayern (Chytráček 1983, 428, 445–446, Abb. 2,1.3–4; Chytráček 2002, 126, Abb. 4,3; ders. 2012a, 206, Abb. 1,12.14–15.17–18). Im Hügelgrab 1/1858 in Hradiště bei Písek (Abb. 5,4) gehört das mit einem „Laufenden Hund“ verzierte etruskische Becken zusammen mit einer Schnabelkanne mit figürlicher

Attasche, einem Silbersieb, goldenen Ringen und goldenen Kahnohrringen zur jüngeren Gruppe der Grabbeigaben aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr., vielleicht handelt es sich auch um die Ausstattung einer jüngeren Nachbestattung (Drda/Rybová 1995, 40; Chytráček 2012a, 208, Abb. 1,17; 13–14). Ein unverziertes halbkugeliges Becken, das einem anderen Beckentyp angehört und ebenfalls aus dem Grabhügel 1/1858 stammt, ist heute leider verschollen (Chytráček 1983, 446). Zwei ungleich große flachbodige Steilwandbecken aus einem LTA-Grab (Abb. 5,2) mit zweirädrigem Wagen in Hořovičky<sup>3</sup> waren unverziert und können mit größter Wahrscheinlichkeit der Gruppe der ab der 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. in Nordetrurien auftretenden unverzierten Becken zugewiesen werden, deren Importe etwa auch aus dem Raum Ostfrankreichs oder Oberösterreichs bekannt sind (Mining-Sunzing: Stöllner 2002, 153; ders. 1996, 55, Taf. 30,2–3). Das frühlatènezeitliche Fürstengrab eines Kriegers mit Schwert, Streitaxt und Goldplakette des Typs Weißkirchen, ausgegraben im einzeln stehenden Hügelgrab in der Nähe von Chlum bei Zbiroh (Pič 1904b, 334, Taf. XXIX 9; Chytráček 2000, 370, Abb. 16; 17,2), enthielt gleichfalls eine bronzene Trinkgarnitur: eine Schnabelkanne und zwei flachbodige Steilwandbecken, unter dem Rand mit jeweils drei umlaufenden Ritzlinien und einer Reihe kleiner Bogenfriese verziert (Abb. 5,3). Die horizontalen Henkel sind an den Wänden durch jeweils eine Niete befestigt und könnten sekundär angebracht worden sein (Schönfelder 2001, Taf. 2), bei beiden Schalen steht auch die Möglichkeit örtlicher Nachahmungen etruskischer Becken zur Diskussion (Chytráček 1983, 428; Bouzek 2003, 187). Frühlatènezeitliche Gräber mit Paaren von Bronzebecken erscheinen in Böhmen in der Westhälfte des Landes. Der Fund aus Hořín (Abb. 5,1) in der Nähe des Moldau-Elbe-Zusammenflusses ist die nördlichste Fundstelle dieser Fundgattung in unserem Land. Ein Blick auf die Verteilung der Funde etruskischer Importe von Bronzegefäßen ergibt eine Konzentration etwa auf der Südwest-Nordost-Achse (Chytráček 2008, 82, Abb. 18; ders. 2012a, Abb. 1,7; 13–14). In der südwestlichen Verlängerung dieser Trasse liegt das Grab im Samsbacher Forst mit zwei etruskischen Becken (Abb. 5,5), in der nordöstlichen Verlängerung finden wir dann ein flachbodiges Steilwandbecken (Abb. 5,6) in Niederschlesien bei Bolkowice (gm. Paszowice, pow. Jaworski, woj. dolnośląskie) auf einem Brandgräberfeld zusammen mit zwei Keramikgefäßen (Schönfelder 2011, 104, Abb. 1). Das Bronzebecken von Bolkowice bildet einen vollständig isolierten Fund in Schlesien und befindet sich außerhalb des Zentralgebiets der frühlatènezeitlichen Kultur. Der Fundort liegt südlich von Legnica, direkt auf der Trasse des heutigen, Nord-Süd-orientierten Fernweges,

3 Jičínský 1863, 47; Pič 1904a, 164, Taf. IV; Chytráček 1988, 51, Abb. 13,16; ders. 2012b, 310, Abb. 4–5; 10,2; 11,3.

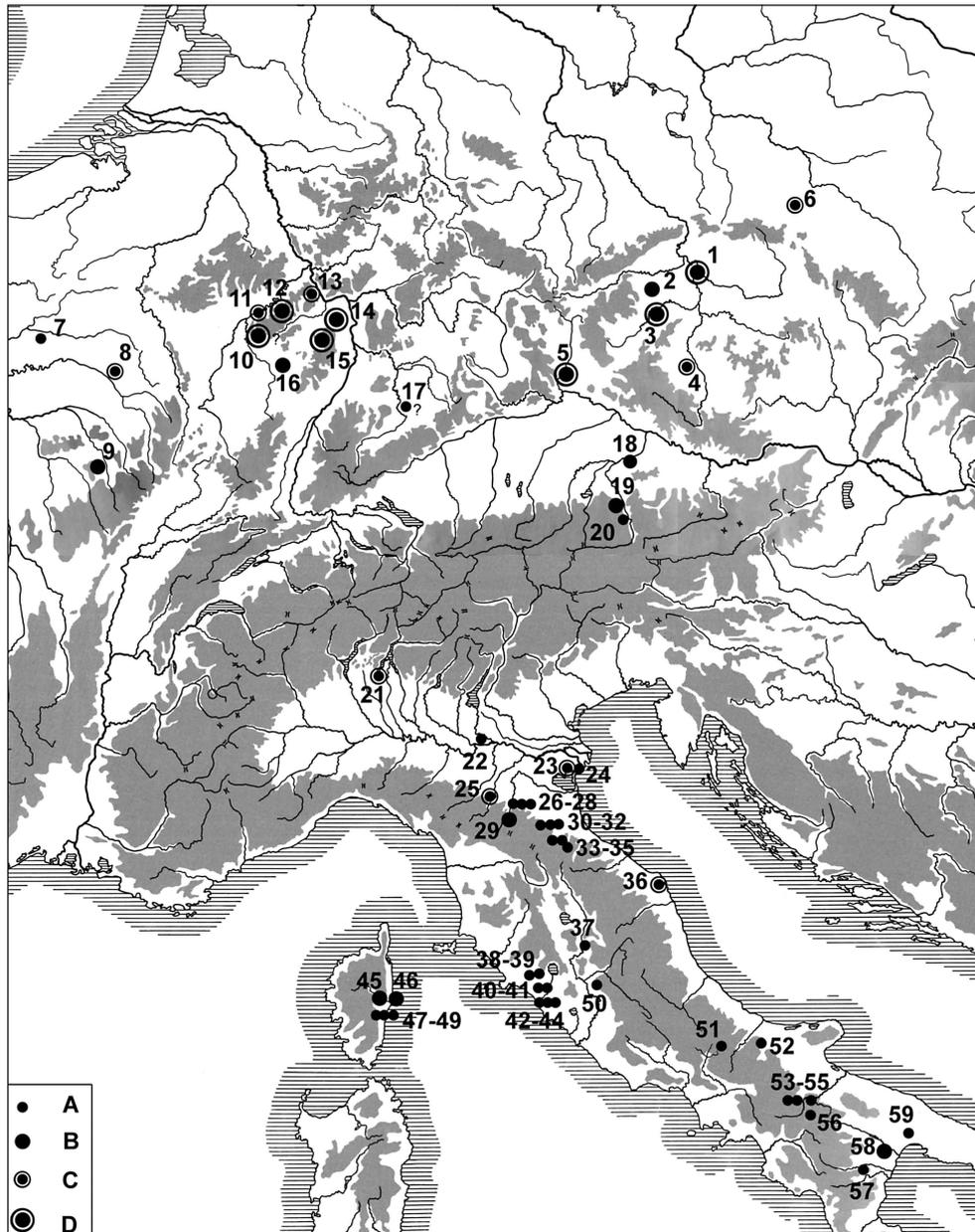


Abb. 5: Verbreitung der Gräber mit Bronzebecken mit flachem Boden und steiler Wandung des 5. Jahrhunderts. v. Chr.

Signaturen: A: einzelne unverzierte Becken im Grab; B: zwei unverzierte Becken im Grab; C: einzelne verzierte Becken im Grab (umlaufendes Volutenband, sog. „Laufender Hund“-Fries, umlaufende Flechtbandverzierung, evtl. drei umlaufende Linien); D: zwei verzierte Becken im Grab (umlaufendes Volutenband, sog. „Laufender Hund“-Fries, umlaufende Flechtbandverzierung, evtl. drei umlaufende Linien).

Fundorte: 1: Hořín, okr. Mělník, Grab XIII; 2: Hořovičky, okr. Rakovník; 3: Chlum, okr. Rokycany; 4: Hradiště, okr. Písek, Hügelgrab I/1858; 5: Samsbacher Forst, Lkr. Schwandorf; 6: Bolkowice, gm. Paszowice, pow. Jaworski; 7: Pernant, Dép. Aisne; 8: Bussy-le-Château, Dép. Marne; 9: Vix, Dép. Côte-d'Or; 10: Weiskirchen, Kr. Trier-Saarburg, Grab III; 11: Thom, Kr. Trier-Saarburg; 12: Rascheid, Kr. Trier-Saarburg, Hügelgrab DX; 13: Dörth „Wald Gallscheid“, Kr. Rhein-Hunsrück-Kreis; 14: Armsheim, Kr. Alzey-Worms; 15: Rodenbach, Kr. Kaiserslautern; 16: Reinheim, Saarpfalz-Kreis, Grab A; 17: Fellbach, Rems-Murr-Kreis; 18: Mining-Sunzing a. Inn, VB Braunau; 19: Salzburg-Maxglan, „Flugfeld“, VB Salzburg, Hügelgrab 13; 20: Dürrenberg, VB Hallein, Grab 44/2; 21: Ca Morta, Prov. Como, Grab III/1924; 22: Pietole Virgilio „Corte Romane“, Prov. Mantova; 23: Spina „Valle Trebba“, Prov. Ferrara, Grab 128; 24: Spina „Valle Trebba“, Prov. Ferrara, Grab 89A; 25: Castelvetto di Modena, Prov. Modena; 26: Bologna/Giardì Margherita „Tomba grande“, Prov. Bologna; 27: Bologna/Arnoaldi, Prov. Bologna, „Tomba delle Anfore Panateneiche“; 28: Bologna/Porta S. Isaia, Prov. Bologna, Grab 4; 29: Marzabotto, Prov. Bologna; 30: Imola/Montericco, Prov. Bologna, Grab 50; 31: Imola/Montericco, Prov. Bologna, Grab 60; 32: Imola/Montericco, Prov. Bologna, Grab 72; 33: San Martino in Gattara, Prov. Ravenna, Grab 10; 34: San Martino in Gattara, Prov. Ravenna, Grab 12; 35: Dovadola „S.Ruffillo“, Prov. Forlì; 36: Sirolo, Prov. Ancona, Grab Quagliotti 64; 37: Todi „San Raffaele“, Prov. Perugia; 38: Vulci, Gsell, Prov. Viterbo, Grab 34; 39: Vulci/Osteria „Tomba del Guerriero“, Prov. Viterbo, Grab 51; 40: San Giuliano, Prov. Viterbo, Grab 8; 41: San Giuliano, Prov. Viterbo, Grab 9; 42: Tarquinia „Poggio di Selciatello“, Prov. Viterbo, Grab 9; 43: Tarquinia „Poggio Gallinara“, Prov. Viterbo, Grab 11; 44: Tarquinia, Prov. Viterbo, Grab 5546; 45: Aléria, Dép. Corse, Grab 85; 46: Aléria, Dép. Corse, Grab 90/Ost; 47: Aléria, Dép. Corse, Grab 90/Süd; 48: Aléria, Dép. Corse, Grab 90/Mitte; 49: Aléria, Dép. Corse, Grab 98; 50: Poggia Sommavilla, Prov. Rieti; 51: Pietrabbondante „Troccola“, Prov. Isernia, Grab 3; 52: Montorio nei Frentani, Prov. Campobasso; 53: Carife „Addolorata“, Prov. Avellino, Grab 7,9,15,22,20,82; 54: Carife „Piano La Sala“, Prov. Avellino, Grab 40; 55: Lavello „Forentum“, Prov. Potenza, Grab 7; 56: Atella, Prov. Potenza, Grab 44; 57: Sant'Arcangelo, Prov. Potenza; 58: Pisticci „Matina Soprano“, Prov. Matera, Grab 11; 59: Ginosa „Via Vittorio Emanuele II“, Prov. Taranto, Grab 40. (nach Schönfelder 2001 ergänzt).

der weiter nach Süden ins Riesengebirge, nach Turnov, Hradec Králové und Prag führt. Das etruskische Becken von Bolkowice beweist Kontakte über das Riesengebirge im 5. Jahrhundert v. Chr., der Fernkorridor führte über Böhmen offensichtlich bis in den zentralen Alpenraum. Darauf deuten auch weitere Funde hin, wie beispielsweise eine Tessiner Situla aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. aus Grab 140 in Sękowice (gm. Gubin, pow. krośnieński, woj. lubuskie) oder große Hiebmesser alpenländischen Typs in den Gräbern 188 und 183, die eindeutig aus dem Raum der mittleren Alpen oder aus dem Ostalpenraum stammen (Schönfelder 2011, 108–110, Abb. 5,6). Das Böhmisches Becken durchkreuzten im 5. Jahrhundert v. Chr. mehrere bedeutende Fernwege, die wichtigsten von ihnen hingen mit dem Transport von Bernstein zusammen (Chytráček 2002, 135, Abb. 1; ders. 2007, 502, Abb. 21; ders. 2012a, 208, Abb. 1) und folgten dem Lauf der Elbe und der Moldau. Fernwege führten von Norden und Nordosten<sup>4</sup> über Mittel-, Süd- und Westböhmen bis zur Donau und weiter nach Süden über die Alpenpässe. Zwei etruskische Bronzeschalen aus dem frühlatènezeitlichen Grab XIII bei Hořín (Abb. 1,1; 2–3; 5,1) zeugen wahrscheinlich von einer bedeutenden strategischen Stelle an der Kreuzung der Bernsteinwege am Zusammenlauf von Elbe und Moldau, die weiter zum

Ufer der Nordsee und des Baltischen Meeres führten. Einer der mittelböhmisches Fernkorridore verfolgte in bestimmtem Abstand den unteren Lauf der Moldau, worauf eine Linie frühlatènezeitlicher Siedlungen mit Funden unbearbeiteten Bernsteins und griechischer Keramikimporte sowie -nachahmungen hinweist (Chytráček 2008, 84, Abb. 4; 19; ders. 2012a, 202, Abb. 1,3–6.8; ders. 2012b, 314, Abb. 14). Die Analysen des Bernsteins aus der frühlatènezeitlichen Siedlung in Chržín bestätigen den Transport dieses Rohstoffs vom Baltischen Meer (Chytráček 2007, 496, Abb. 21). Eine große Zahl von Stücken von Rohbernstein und Halbfertigwaren von Bernsteinperlen aus der großen HaD-LTA-Siedlung bei Poříčany (Čtverák 1986, 112–113) in Mittelböhmen ist gleichfalls baltischen Ursprungs, genauso wie eine Bernsteinperle aus der Verfüllung eines frühlatènezeitlichen Fundamentgrabens auf der Akropolis der befestigten Höhensiedlung auf dem Vladař in Westböhmen (Chytráček u. a. 2012, 315, Abb. 12, ; 28; Chytráček u. a. 2010, 46, Abb. 3–4). Bernstein gelangte in unser Gebiet jedoch auch aus dem Raum der Nordsee, worauf Analysen weiterer Bernsteingegenstände hinweisen, wie etwa der großen flachen Bernsteinperlen vom Černý vrch bei Svržno in Westböhmen (Chytráček 2007, 504; Chytráček/Metlička 2004, 37, Bild 4)<sup>5</sup>.

### Literatur:

Bouzek, J. 1987: Gli Etruschi e la Bohemia, *Studi Etruschi* 53, 17–25.

Bouzek, J. 1992: Die Etrusker und Böhmen. In: Aigner-Foresti, L. (Hrsg.), *Etrusker nördlich von Etrurien. Etruskische Präsenz in Norditalien und nördlich der Alpen sowie ihre Einflüsse auf die einheimischen Kulturen. Akten des Symposiums von Wien - Schloss Neuwaldegg 2.–5. Oktober 1989* (Wien) 361–369.

Bouzek, J. 2003: Etruskové jiní než všechny ostatní národy – The Etruscans – different from all other nations (Praha).

Chochorowski, J. 1978: Ze studiów nad okresem halštackim na ziemiach polskich. In: *Studien über die Hallstattzeit in Polen*. *Arch. Polski* 23/2, 355–375.

Chytráček, M. 1983: Nové poznatky o halštatsko-laténských bronzových nádobách z Čech – New evidence on Bohemian bronze utensils of the Hallstatt-La Tène period. *Arch. Roz.* 35, 427–451.

Chytráček, M. 1988: Le char laténien à deux roues en Bohême. *Études celtiques* 25, 15–58.

Chytráček, M. 2000: Élite burials in Bohemia from the 6th – 5th century B.C. and the beginnings of a new art-style. In: *Fastes des Celtes entre Champagne et Bourgogne aux VII<sup>e</sup> - III<sup>e</sup> siècles avant notre ère. Actes du colloque de l' A.F.E.A.F. tenu à Troyes en 1995. Mémoire Soc. Arch. Champenoise 15, supplément au bulletin 4* (Joué-Les-Tours) 359–377.

Chytráček, M. 2002: Südwestböhmen im überregionalen Verkehrsnetz der Hallstatt- und Frühlatènezeit. In: Chytráček, M./Michálek,

J./Schmotz, K. (Hrsg.), *Arch. Arbeitsgem. Ostbayern/West- und Südböhmen*. 11. Treffen 20. bis 23. Juni 2001 Oberzell (Rahden/Westf.) 121–142.

Chytráček, M. 2007: Časně laténské sídliště v Chržíně (okr. Kladno) s napodobeninou červenofigurové keramiky a s doklady kovolitectví a zpracování jantaru – The early La Tène settlement site in Chržín (Central Bohemia) with the imitation red-figure pottery and documentation of metal smelting and amber working. *Arch. Roz.* 59, 461–516.

Chytráček, M. 2008: Die Nachahmung einer rotfigurigen Trinkschale aus der frühlatènezeitlichen Flachlandsiedlung von Chržín (Mittelböhmen) und das überregionale Verkehrsnetz der Hallstatt- und Frühlatènezeit in Böhmen. *Germania* 86, 47–101.

Chytráček, M. 2012a: Böhmen im überregionalen Verkehrsnetz der Hallstatt- und Frühlatènezeit. Die Entstehung einer neuen Kunstform und die Herausbildung zentraler Befestigungen während HaD3 und LTA. In: Pare, Ch. (Hrsg.), *Kunst und Kommunikation. Zentralisierungsprozesse in Gesellschaften des europäischen Barbarikums im 1. Jahrtausend v. Chr., Teilkolloquium im Rahmen des Schwerpunktprogrammes 1171 der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse. Zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstensitze und ihres territorialen Umlandes“* (Mainz) 191–220.

Chytráček, M. 2012b: Die Rolle der Mittelmeerzivilisationen. Einflüsse in den Kulturumwandlungen der Hallstatt- und Frühlatènezeit. Die Entstehung der neuen Kunstform und die Herausbildung von zentralen Befestigungen in Böhmen während

<sup>4</sup> Kossack 1983, 98; Chochorowski 1978, 364, Abb. 2; 4,2; 12; Malinowski 1971, 110, Abb. 1; ders. 1983, 114, Abb. 1,2.

<sup>5</sup> Der vorliegende Text entstand im Rahmen des Projekts Nr. M300021201 der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik.

- HaD3 und LTA. In: Gediga, B./Grossman, A./Piotrowski, W. (Hrsg.), *Rhythmus der Kulturumwandlungen in der Ur- und Frühgeschichte* (Biskupin, Wrocław) 301–338.
- Chytráček, M. 2013: Doklady o přítomnosti elity 6./5. století př. Kr. v regionu na soutoku Labe a Vltavy ve středních Čechách – Evidence of the Presence of Elite Individuals in the Fifth and Sixth Century BC in the Region at the Confluence of the Elbe and Vltava Rivers in Central Bohemia. *Arch. Roz.* 285–320.
- Chytráček, M./Metlička, M. 2004: Die Höhensiedlungen der Hallstatt- und Latènezeit in Westböhmen. Mit Beiträgen von Petr Pokorný und René Kyselý. *Pam. Arch. – Suppl.* 16 (Praha).
- Chytráček, M./Danielisová, A./Pokorný, P./Šmejda, L. 2010: Komplexní výzkum pravěkého hradiště na stolové hoře Vladař – Comprehensive research on the prehistoric fortified settlement on the Vladař plateau. *Živá arch.* 11, 45–50.
- Chytráček, M./Danielisová, A./Pokorný, P. u. a. 2012: Vzestupy a pády regionálního mocenského centra. Přehled současného stavu poznání pravěkého opevněného areálu na Vladaři v západních Čechách – Rises and Falls of a Regional Power Center. An Overview of the Current State of Knowledge of the Prehistoric Fortified Area at Vladař in Western Bohemia. *Pam. Arch.* 103, 273–338.
- Čermák, B. 1900: Předhistorické pohřebiště u Hořína. *Pam. Ach.* 19, 513–524.
- Čtverák, V. 1986: A fortified settlement of Late Hallstatt period at Poříčany /central Bohemia. In: *Archaeology in Bohemia 1981–1985* (Prague) 109–114.
- Drda, P./Rybová, A. 1995: *Les Celtes de Bohême* (Paris).
- Eiden, L. 1995: Neue Aspekte zur Herstellungstechnik von etruskischen Schnabelkannen am Beispiel der Pellinger Schnabelkanne. *Trierer Zeitschr.* 58, 143–160.
- Frey, O. H./Herrmann, F. R. 1997: Ein frühkeltischer Fürstengrabbügel am Glauberg im Wetteraukreis, Hessen. Bericht über die Forschungen 1994–1996. *Germania* 75, 459–550.
- Irlinger, W./Rašhofer, G. 2002: Ein „Herrenhof“ der Späthallstatt-/Frühatènezeit im Naabtal bei Teublitz, Lkr. Schwandorf. *Beitr. Arch. Oberpfalz* 5, 141–166.
- Jacobsthal, P. 1944: *Early Celtic Art* (Oxford).
- Jičínský, K. 1863: Zpráva o archeologickém nálezu v Hořovicích u Petersburka v okrese Jesenickém v Čechách. *Pam. Ach.* 5, 1862–1863, 368–371.
- Kossack, G. 1983: Früheisenzeitlicher Gütertausch. *Savaria* 16, 95–112.
- Krauskopf, I. 2004: Wein- und Wasserkannen. Zur unterschiedlichen Exportsituation verschiedener etruskischer Schnabelkannen. In: Guggisberg, A. (Hrsg.), *Die Hydria von Grächwil. Zur Funktion und Rezeption mediterraner Importe in Mitteleuropa im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr.* Akten Internationales Kolloquium 12.–13. Oktober 2001 in Bern. *Schriften Bern. Hist. Mus.* 5, 127–135.
- Krauß, D. 1996: Hochdorf III. Das Trink- und Speiseservice aus dem späthallstattzeitlichen Fürstengrab von Eberdigen-Hochdorf (Kr. Ludwigsburg). *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 64 (Stuttgart).
- Limburský, P. 2010: Proměny pravěké krajiny – Transformation of the prehistoric landscape. *Živá arch.* 11, 22–25.
- Malinowski, T. 1971: Über den Bernsteinhandel zwischen den südöstlichen baltischen Ufergebieten und dem Süden Europas in der frühen Eisenzeit. *Præhist. Zeitschr.* 46, 102–110.
- Malinowski, T. 1983: L'ambre jaune baltique et le probleme de son exportation pendant les premières périodes de L'Age du Fer. *Savaria* 16, 113–123.
- Nortmann, H./Ehlers, S. K. 1995: Die frühlatènezeitlichen Grabhügel auf dem „Dreikopf“ bei Pellingen, Kreis Trier-Saarburg. *Trierer Zeitschr.* 58, 69–142.
- Pič, J. L. 1904a: Nález v Hořovicích u Petersburka. *Pam. Arch.* 21, 1904–1905, 161–165.
- Pič, J. L. 1904b: Mohyla u Chlumu nad Berounkou. *Pam. Arch.* 21, 1904–1905, 333–335.
- Rösch, M. 2002: Der Inhalt der beiden Bronzekannen. In: *Das Rätsel der Kelten vom Glauberg. Glaube – Mythos – Wirklichkeit* (Stuttgart) 119–120.
- Schaaff, U. 1969: Versuch einer regionalen Gliederung frühlatènezeitlicher Fürstengräber. *Fundber. Hessen* 1, 187–202.
- Schönfelder, M. 2001: Die etruskischen Bronzebecken aus dem Samsbacher Forst, Lkr. Schwandorf. *Jahrb. RGZM* 48, 309–335.
- Schönfelder, M. 2011: Ein etruskisches Bronzebecken aus Bolkovice, pow. Jaworski, woj. Dolnoślaskie – Etruska misa brazowa z Bolkowic, pow. Jaworski, woj. Dolnoślaskie, Silesia Antiqua 47, 103–114.
- Schránil, J. 1922: Kultura laténská a její vlivy na popelnicová pole v Čechách – Relations de La Tène I avec la culture des champs d'urnes en Bohême. *Obzor prehist.* 1, 1–10.
- Schußmann, M. 2010: Zentralisierungsprozesse in Bayern? Aspekte der späturnfelder- und früheisenzeitlichen Gesellschaftsstruktur im Spiegel der Siedlungszeugnisse und Bestattungsplätze. In: Krauß, D./Beilharz, D. (Hrsg.), „Fürstensitze“ und Zentralorte der frühen Kelten. Abschlusskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 in Stuttgart, 12.–15. Oktober 2009. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 120 (Stuttgart) 119–153.
- Sklenář, K. 1982: Pravěké nálezy na Mělnicku a Kralupsku. Archeologický místopis okresu Mělník v pravěku a rané době dějinné (Mělník).
- Sklenář, K. 1988: Pravěk na soutoku. Nejstarší osudy Mělnické kotliny a jejího sousedství (Mělník).
- Sklenář, K. u. a. 2000: Hořín III. Mesolithische und hallstattzeitliche Siedlung. *Fontes archaeologici pragenses* 24 (Praha).
- Stöllner, T. 1996: Die Hallstattzeit und der Beginn der Latènezeit im Inn-Salzach-Raum. *Archäologie in Salzburg* 3/II (Salzburg).
- Stöllner, T. 2002: Die Hallstattzeit und der Beginn der Latènezeit im Inn-Salzach-Raum. Auswertung mit einem Beitrag von K. Kritsotakis. *Archäologie in Salzburg* 3/I (Salzburg).
- Vorlauf, D. 1997: Die etruskischen Bronzeschnabelkannen. Eine Untersuchung anhand der technologisch-typologischen Methode. *Intern. Arch.* 11 (Espelkamp).
- Wells, P. S. 1980: *Culture contact and culture change: Early Iron Age central Europe and the Mediterranean world* (London, New York, New Rochelle, Melbourne, Sydney).

## Autorenverzeichnis:

Dr. Eva Bayer-Niemeier  
Museum Quintana - Archäologie in Künzing  
Osterhofener Str. 2  
D-94550 Künzing  
museum@kuenzing.de

Dipl.-Ing. (FH) Christian Bernreiter  
Landrat Landkreis Deggendorf  
Herrenstr. 18  
D-94469 Deggendorf  
Landrat@lra-deg.bayern.de

Dr. Andreas Boos  
Museen der Stadt Regensburg  
Dachauplatz 2-4  
D-93047 Regensburg  
Boos.Andreas@Regensburg.de

doc. Mgr. Ondřej Chvojka, Ph.D.  
Jihočeské muzeum, archeologické oddělení  
Dukelská 1  
CZ-37051 České Budějovice  
chvojka@muzeumcb.cz.

PhDr. Miloslav Chytráček, Ph.D.  
Archeologický ústav AV ČR, Praha, v.v.i.  
Letenská 4  
CZ-11801 Praha 1  
chytracek@arup.cas.cz

Dr. Silvia Codreanu-Windauer  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
Adolf-Schmetzer-Str. 1  
D-93055 Regensburg;  
Silvia.Codreanu@blfd.bayern.de

Dr. Wolfgang David M. A.  
kelten römer museum manching  
Im Erlet 2  
D-85077 Manching  
Wolfgang.David@museum-manching.de

Florian Eibl  
Hemauerstr. 21  
D-93047 Regensburg  
florianeibl788@hotmail.com

PD Dr. Jörg W. E. Faßbinder  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
Hofgraben 4  
D-80539 München  
joerg.fassbinder@blfd.bayern.de

Prof. Dr. Thomas Fischer  
Archäologie der römischen Provinzen  
Archäologisches Institut  
Albertus-Magnus-Platz  
D-50923 Köln  
th.fischer@uni-koeln.de

Dipl. FinW (FH) Klaus Gast  
Kreisheimatpfleger des Landkreises Weilheim-Schongau  
Am Angerfeld 36  
D-82362 Weilheim-Deutenhausen  
gastklauswm@gmail.com

Dipl. Biol. Sebastian Gruber  
Ludwig-Maximilians-Universität  
Biozentrum Martinsried  
Grosshaderner Str. 2  
D-82152 Martinsried  
anthropologie@sebastian-gruber.de

Dr. Mathias Hensch  
Archäologie-Schauhütte  
Gerhardingerstraße 11  
D-93059 Regensburg  
schauhuetten@web.de

Dr. Peter Höglinger  
Bundesdenkmalamt, Abt. f. Archäologie  
Landeskonservatorat für Salzburg  
Sigmund-Haffner-Gasse 8  
A-5020 Salzburg  
peter.hoeglinger@bda.at

Dr. Ludwig Husty  
Kulturforum Oberalteich  
Kreisarchäologie Straubing-Bogen  
Klosterhof 1  
D-94327 Bogen  
archaeologie@landkreis-straubing-bogen.de

Dr. Walter Irlinger  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
Hofgraben 4  
D-80539 München  
Walter.Irlinger@blfd.bayern.de

Doc. PhDr. Luboš Jiráň, CSc.  
Archeologický ústav AV ČR, Praha, v.v.i.  
Letenská 4  
CZ-11801 Praha 1  
jiran@arup.cas.cz

Dr. Ludwig Kreiner  
Kreisarchäologie Dingolfing-Landau  
Obere Stadt 13  
D-84130 Dingolfing  
archaologiedgf@t-online.de

PhDr. František Kubů  
Prachatické muzeum  
Velké náměstí 13  
CZ-38301 Prachatice  
kubu@prachatickemuzeum.cz

Dr. Hermann Lickleder  
Kreisheimtspflege Landkreis Kelheim  
Ludwigsplatz 1a  
D-93309 Kelheim  
lickleder.h@t-online.de

Thomas Link M. A.  
Julius-Maximilians-Universität  
Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie  
Institut für Altertumswissenschaften  
Residenzplatz 2, Tor A  
D-97070 Würzburg  
thomas.link@uni-wuerzburg.de

PhDr. Jan Michálek  
Nádražní 120  
CZ- 39701 Písek  
janmichalek@email.cz

Dr. Stephan Möslein  
Austraße 30  
D-83646 Bad Tölz  
stephan.moeslein@t-online.de

StD Johannes Molitor  
Ritzmais 43  
D-94253 Bischofsmais  
jm\_ritz@t-online.de

Martin Nadler M. A.  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
Burg 4  
D-90403 Nürnberg  
Martin.Nadler@blfd.bayern.de

Dr. Jan Nováček  
Zentrum Anatomie  
AG Paläopathologie  
Kreuzberggring 36  
D-37075 Göttingen  
jan.novacek@med.uni-goettingen.de

Dipl.Biol Edith Oplesch  
Zentrum Anatomie  
AG Paläopathologie  
Kreuzberggring 36  
D-37075 Göttingen  
frueppi@gmx.de

Prof. Dr. Bernd Päffgen  
Ludwig-Maximilians-Universität  
Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie  
und Provinzialrömische Archäologie  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
D-80539 München  
Bernd.Paeffgen@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

PD Dr. Kerstin Pasda  
Auf der Hasenhecke 122  
D-34125 Kassel  
kerstinpasda@yahoo.de

Joachim Pechtl M. A.  
kelten römer museum manching  
Im Erlet 2  
D-85077 Manching  
joachim.pecht@museum-manching.de

PD Dr. Michael Peters  
Ludwigs-Maximilians-Universität  
Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie  
und Provinzialrömische Archäologie  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
D-80539 München  
Miachael.Peters@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Dr. Gabriele Raßhofer  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
Adolf-Schmetzer-Str. 1  
D-93055 Regensburg  
Gabriele.Rasshofer@blfd.bayern.de

Prof. Dr. Michael M. Rind  
LWL-Archäologie für Westfalen  
An den Speichern 7  
D-48157 Münster  
michael.rind@lwl.org

Dr. Ruth Sandner  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
Klosterberg 8  
D-86672 Thierhaupten  
ruth.sandner@blfd.bayern.de

Martin Schaich M. A.  
ArcTron 3D  
Vermessungstechnik & Softwareentwicklung GmbH  
Ringstraße 8  
D-93177 Althenthann  
MSchaich@arctron.de

Dr. Franz Schopper  
Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und  
Archäologisches Landesmuseum  
Wünsdorfer Platz 4–5  
D-15806 Zossen  
Franz.Schopper@BLDAM.Brandenburg.de

Prof. Dr. Dr. Michael Schultz  
Zentrum Anatomie  
AG Paläopathologie  
Kreuzbergring 36  
D-37075 Göttingen  
mschult1@gwdg.de

PhDr. Pavel Šebesta  
Májová 55  
CZ-35002 Cheb  
sebestovi@cbox.cz

Prof. Dr. C. Sebastian Sommer  
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege  
Hofgraben 4  
D-80539 München  
Sebastian.Sommer@blfd.bayern.de

Mag. Dr. Peter Trebsche  
Urgeschichtemuseum Niederösterreich  
Schlossgasse 1  
A-2151 Asparn an der Zaya  
Peter.Trebsche@noel.gv.at

Simon Trixl M. A.  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
Institut für Paläoanatomie und Geschichte der Tier-  
medizin  
Kaulbachstr. 37  
D-80539 München  
simon.trixl@palaeo.vetmed.uni-muenchen.de

Saskia Wunsch B. A.  
Ludwigs-Maximilians-Universität  
Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie  
und Provinzialrömische Archäologie  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
D-80539 München  
Saskia.Wunsch@campus.lmu.de

PhDr. Marie Zápotocká  
Archeologický ústav AV ČR, Praha, v.v.i  
Letenská 4  
CZ-11801 Praha 1  
marie.zapotocka@gmail.com

PhDr. Milan Zápotocký  
Archeologický ústav AV ČR, Praha, v.v.i  
Letenská 4  
CZ-11801 Praha 1  
zapotocky@arup.cas.cz

PhDr. Petr Zavřel  
Jihočeské muzeum  
Dukelská 1  
CZ-37051 České Budějovice  
zavrel@muzeumcb.cz

Dr. Joachim Zuber M. A.  
Kreisarchäologie Kelheim  
Hemauer Str. 2  
D-93339 Riedenburg  
Joachim.Zuber@landkreis-Kelheim.de

